



HOT ROD DEVILLE III Fender

Die Hot-Rods haben inzwischen schon den Status von Neoklassikern erreicht. Von der Szene gar nicht mehr wegzudenken, öffnet sich nun der Vorhang zum dritten Akt ihrer Erfolgsgeschichte. Zum Testen geordert trudelte uns als erstes dieser DeVille ins Haus. Moderat überarbeitet soll er sein. Also eigentlich noch ganz der alte? Aber doch irgendwie besser, oder was?

TEXT EBO WAGNER | FOTOS DIETER STORK

Die römische „III“ prangt neuerdings auch noch auf einigen anderen Fender-Combos. Die dritte Generation. Pro Junior, Blues Junior, der Hot Rod Deluxe und gleich zwei DeVille, mit 2×12"- oder 4×10"-Bestückung, bilden gemeinsam eine Gruppe von Neuerscheinungen. Die Veränderungen differieren je nach Modell. Allen gemein ist, dass das verchromte Bedienfeld einem mattschwarz gepulverten Panel gewichen ist.

Mag ein bisschen schade sein um den glänzenden blinkblink-Faktor, in der neuen (preiswerter herstellbaren) Ausführung sind allerdings die Beschriftungen, und damit auch die Einstellungen wirklich wesentlich besser ablesbar.

Neben anderen kleinen optischen Verfeinerungen wurde laut Fender der Pro Junior mit einer besseren Abschirmung und schockdämpfenden Haltern für die EL84

Fabrikat: Fender
Modell: Hot Rod Deville III
Gerätetyp: E-Gitarren-Kofferverstärker, zwei Kanäle
Herkunftsland: Mexico
Technik: Vollröhrenbauweise m. Halbleiterunterstützung im Reverb- u. Einschleifweg, Siliziumgleichrichtung
Röhrenbestückung: Class-A/B-Gegentaktendstufe m. 2× 5881WXT/Sovtek; Vorstufe: 3× 12AX7WC/Sovtek; alle Röhren von Groove-Tubes
Leistung: max. 60 Watt/4 Ohm
Lautsprecher: vier Special Design Eminence; je 10", 8 Ohm, 30 Watt
Gehäuse: Schichtholz (ca. 19 mm), hinten offen, Kunstlederbezug, Metallfüße m. Gummidämpfern, Tragegriff a. d. Oberseite
Chassis: Stahlblech, hängend montiert, Endröhren mit Sockelklammern gesichert, 12AX7 frei stehend; fest angebrachtes Netzkabel
Anschlüsse: Front: Inputs-1, -2, Preamp-Out, Power-Amp-In, Footswitch; Rückseite: Speaker, EXT. Speaker
Regler: Front: Volume, Drive, Treble, Bass, Middle, Master, Reverb, Presence
Schalter/Taster: Front: Normal Bright, More Drive, Channel-Select (LED gelb), Standby, On/Off
Effekte: Federhall, zumischbar
Einschleifweg: ja, seriell
Besonderheiten: keine
Gewicht: ca. 23 kg
Maße: 597 × 597 × 273 BHT/mm
Vertrieb: Fender Musical Instruments GmbH
 40549 Düsseldorf
www.fender.de
Zubehör: mehrsprachiges Handbuch (u. a. in Deutsch), Zweifach-Schaltpedal (Channel/More Drive) m. ca. 3,5 m langem Kabel, Schutzhülle
Preis: ca. € 1224

aufgewertet. Letztere zieren auch den Blues-Junior, dazu kommt hier noch eine Sound-Modifikation für frischere Höhen. Erheblich mehr Aufwand betrieb Fender beim Hot Rod Deluxe: Die Regelwirkung des Volume- und des Treble-Potis überarbeitet, die Overdrive-Sektion kompakter im Ton, der Wechsel zu einem Celestion-Lautsprecher (G12P-80) und ein Schaltpedal in neuem Design, diese Fakten markieren das

Update. Dem Hot Rod DeVille 212 III erging es ähnlich, allerdings ohne Overdrive-Mod. Noch zarter sind die Veränderungen am DeVille 410 III.

konstruktion

Ja, man kennt ihn eigentlich. Trotzdem kurz und knapp ein paar Fakten gefällig? Okay. Der mit vier Zehnzöllern von Eminence bestückte Combo ist im Prinzip ein später Nachfolger des Bassman. Die Gleichrichter-röhre fehlt, ansonsten wurde das klassische Konzept aus 1959 um einen seriellen Einschleifweg, einen Federhall (langes System) und eine Overdrive/Distortion-Sektion erweitert.

Umschaltvorgänge werden über Relais ausgeführt. Der primäre Signalweg ist gänzlich in Röhrentechnik ausgeführt (3x 12AX7, 2x 5881WXT). Die Reverb-Sektion nutzt dagegen ICs für die Signalverstärkung, was wegen der reinen Zumischung des Effekts zum Hauptsignal selbst eingefleischte Röhrenpuristen nicht stören sollte/dürfte. Genauso unkritisch ist der transistorisierte Einschleifweg, denn seine Elektronik kommt nur/erst ins Spiel, wenn der Power-Amp-Input belegt wird (Schaltkontakte in der Klinkenbuchse).

Volume-Poti und Treble-Poti mit anderem Regelverlauf, der neue, mechanisch stabilere Fußschalter im Hammerschlaglack-Look, baugleich z. B. mit denen der Super-Sonic-Amp-/Combomodelle, die Neuerungen sind alles andere als gravierend. Auch am Aufbau, dem Gehäuse und dem Verstärkerchassis ist im Grunde alles beim alten geblieben. Alles solide, ohne Highlights, im Großen und Ganzen auch einwandfrei ver-

arbeitet. Nicht schön wirkt allerdings die Passung, das Spaltmaß der oberen Rückwand. Da klafft eine (zu) große Lücke zum Gehäuse-End.

praxis

Offensichtlich hat Fender nicht irgendwie versteckt Sparmaßnahmen umgesetzt. Der Combo hat an Klang nichts eingebüßt und betört wie eh und je mit seinem frischen, traditionellen Cleansound. Somit setzt er in seiner Klasse nach wie vor klar Referenzzeichen. Natürlich auch, weil seine in diesem Kanal klassische Technik ein schön harmonisches Anzerren erzeugt. Vor- und End-

Höhen angenehm schimmernden Hall obendrauf, aaahhh, da kommt schon so viel Freude auf ... Doch muss man sich fragen, auf welche Weise denn bitte die entscheidende Verbesserung der Poti-„tapers“ zu erleben ist. Volume geht nach wie vor hart ans Werk, wirkt gleich am Anfang des Regelwegs (zu?) stark auf das Signal, zeigt sich insofern bei geringen Lautstärken nicht gut dosierbar. Aber immerhin bleibt die Funktion auf dem Restweg sehr homogen. Der ebenfalls als überarbeitet angegebene Treble-Bereich präsentiert sich überzeugender; das Poti offeriert in der Tat eine absolut gleichmäßige und nachhaltige Regelcharakteristik. Fein, freuen wir uns, aber mal



stufe ergänzen sich kongenial, (nicht nur) für Blues ist der Hot Rod DeVille III insofern ein höchst loyaler Kumpan. Gleichzeitig trägt er sich sehr gut mit FX- (Distortion-) Pedalen verschiedenster Couleur. Und dann noch ein bisschen von dem in den

ganz ehrlich: Nachhaltige Verbesserungen kann man darin kaum erkennen. Im Overdrive-Kanal ist alles beim alten geblieben. Praktisch, dass man auf Knopfdruck oder mit dem zweiten Schalter am Fußpedal zwischen zwei Zerrintensitäten

Bring your amps wherever you want

ROCKCASE
by Warwick

ROCKBAG
by Warwick

RockCase Amp Head Transporter

RockBag Amp Head and Combo Transporter



Distribution:

Warwick GmbH & Co. Music Equipment KG • Gewerbepark 46 • 08258 Markneukirchen / Germany
Phone +49-(0)37422-555-0 • Fax +49-(0)37422-555-9999 • E-Mail: info@warwick.de
Shanghai / P.R.China • Dübendorf / Switzerland • Praha / Czech & Slovakia Republic • Warsaw / Poland • Hailsham / Great Britain • New York / USA

Branches:

Visit us on the World Wide Web: www.warwick-distribution.de



MY GIG
MEY
CHAIR

Nur über den Fachhandel zu beziehen.

mey GmbH
CHAIR SYSTEMS
...goes music

E-Mail: info@mey-goes-music.com
Internet: www.mey-goes-music.com

RODENBERG
custom amplification

Victor Wooten

"The RODENBERG pedals are incredible"
"They are too good"



GAS-707 LDP Clean Boost



GAS-7288 Clean Boost/Overdrive

RODENBERG amplification
Flemingstraße 11 - 36041 Fulda
Tel. +49(0)661/9011880
www.rodenberg-amplification.com
mail@rodenberg-amplification.com

TEST

wechseln kann. So bieten sich im Direktabruf drei Arbeitsebenen. Der Ton ist, wie man weiß, amerikanisch geprägt, also tendenziell

eher weich, singend, dabei doch auch ein bisschen rotzig, aber nicht wirklich aggressiv oder hochenergetisch im Druck. Dies, gepaart mit recht hohen Gain-Reserven, macht den Overdrive-Kanal des HR DeVille

Schutzhülle wett, die zum Lieferumfang des Combos schon dazu gehört.

resümee

Ja. Er ist ganz der alte. Zum Glück! Im Charakter etwas zu ändern tat nicht Not und wäre dem Charme des Hot Rod DeVille vermutlich nur abträglich. Die im Grunde minimale Modellpflege schlägt sich in der



410 III zu einem ziemlich variablen Sound-Werkzeug. Er ist kein Rocker oder gar Metal-ler, ganz klar, aber sonst sehr breitbandig für viele andere Stilistiken einsetzbar.

Bleibt noch zu erwähnen, dass der Combo wenig Nebengeräusche entwickelt, im Clean-Modus sogar fast unhörbar still vor sich hin dämmert. Wer Effekte einschleifen möchte, darf sich darüber freuen, dass der serielle Weg am Power-Amp-In nur 200 mV (an ca. 56 kOhm) für die Vollaussteuerung der Endstufe benötigt. Das entspricht in etwa dem -10-dB-Level und bedeutet nahezu universelle Nutzbarkeit. Sag ich doch, problemloses Tool, dieser Combo. Na gut, ein kleines bisschen zu meckern gibt es doch. So schön kompakt das neue Schalt-pedal ist, sein störrisches Anschlusskabel (eine Art 2-adrige Lautsprecherlitze) mit angeschweißten Steckern ist bei einer Länge von nur knapp 3,5 Metern schlicht zu kurz (ein Meter geht ja schon vom Panel bis zum Boden verloren). Wird man sich wohl ein besseres beschaffen müssen. Na ja, dieses Manko macht gewissermaßen die wertige

Funktion nicht wesentlich nieder. Zumindest rechtfertigt sie nur bedingt, dass der Combo nun nominal ca. € 50 mehr kostet. Sei's drum, das Preis-Leistungsverhältnis bleibt nach wie vor attraktiv. ■

PLUS

- Sound/Variabilität
- Dynamik, Transparenz
- hohe Gain-Reserven, harmonisches Zerrverhalten
- Effektweg
- Qualität des Federhalls
- geringe Nebengeräusche
- Verarbeitung & Qualität der Bauteile

MINUS

- Qualität und Länge des Fußschalterkabels